

Sprachen und Varietäten im Kontakt

Variations- und Kontaktlinguistik wurden bis in die jüngere Vergangenheit auf Grund ihrer Interessensbereiche als distinkte Subdisziplinen der Soziolinguistik wahrgenommen: Gerade in der klassischen Dialektologie wurde v. a. Variation von Sprache und die Distribution ganzer Register in einem als einsprachig konstruierten Raum, einer ebensolchen Gesellschaft bzw. Individuum untersucht. Die Kontaktlinguistik hingegen behandelte ähnliche Aspekte in mehrsprachigen Szenarien. Sowohl die Methoden als auch insbesondere die theoretischen Modellierungen erlauben einen fruchtbaren Austausch der beiden Subdisziplinen (vgl. z. B. Kerswill 2010, Britain 2010). Schließlich teilen beide ein Grundinteresse: Das sprachliche Verhalten des Individuums in der Gesellschaft, wobei beide von innerer wie auch äußerer Mehrsprachigkeit geprägt sind. Dabei rückt die Dynamik sprachlichen Verhaltens ins Zentrum des Interesses (vgl. Schmidt/Herrgen 2011) und Sprachwandelprozesse werden vermehrt in den Blick genommen.

Es ist sogar möglich, einen Schritt weiter zu gehen und die Grenze zwischen Variations- und Kontaktlinguistik in Frage zu stellen, wenn gleichzeitig die Konstruktion von Einzelsprachen und Varietäten als distinkte Entitäten, die in Gesellschaft und im Individuum miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig beeinflussen, als solche hinterfragt werden.

Dieser Workshop setzt sich zum Ziel, Forscherinnen und Forscher, die sich in der Variations- sowie der Kontaktlinguistik, aber auch Einstellungs- und Sprachwandelforschung verorten, zusammen zu bringen und zu einem intensiven Austausch anzuregen. Im Fokus sollen dabei die theoretische Modellierung der in den vorgestellten Einzelprojekten untersuchten Phänomene und damit verbundene methodische Fragen stehen. Inhaltlich soll der historische wie gegenwärtige Sprach- und/oder Varietätenkontakt in Österreich im Zentrum stehen, wobei Österreich als breit gefasste administrative/geographische Einheit gefasst wird, die in ihren Grenzen und Definitionen nicht eindeutig festzulegen ist und insofern etwa auch das gesamte Gebiet der Habsburgermonarchie umfassen kann.

Der Workshop richtet sich besonders an Doktorandinnen und Doktoranden – gerne auch im konzeptionellen Stadium –, die in ihm den Raum finden sollen, die ihren Projekten zugrundeliegenden theoretischen Konzepte in einem breiten Rahmen mit erfahreneren Forscherinnen und Forschern zu diskutieren.

Literatur:

- Britain, David (2010): "Contact and dialectology". In: Hickey, Raymond (eds.): *The handbook of language contact*. Malden, Mass et. al.: Wiley-Blackwell. 208–229.
- Kerswill, Paul (2010): "Contact and New Varieties". In: Hickey, Raymond (eds.): *The handbook of language contact*. Malden, Mass et. al.: Wiley-Blackwell. 230–251.
- Schmidt, Jürgen Erich / Herrgen, Joachim (2011): *Sprachdynamik. Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung*. Berlin: Erich Schmidt.

Wir bitten, Abstracts im Umfang von max. 300 Wörtern zu 20-minütigen Vorträgen (und 10 Min. Diskussion) bis **Donnerstag, 31. August 2017**, einzusenden.

Organisatorinnen: **Mag. Johanna Fanta**
Institut für Germanistik
Universität Wien
johanna.fanta@univie.ac.at

Mag. Agnes Kim
Institut für Slawistik
Universität Wien
agnes.kim@univie.ac.at